

# FORUM DER PARTEIEN

*Dieser Text erscheint unter der ausschliesslichen Verantwortung der unterzeichneten Parteien*

## Das Nein der SP hat sich entwickelt



*Pawel Silberring  
Gemeinderat SP*

SP-Gemeinderat Pawel Silberring zeigt auf, wie sich sein Nein zum Stadion-Projekt «Ensemble» während den Beratungen in der Gemeinderatskommission entwickelt hat.

Die emotionale Auseinandersetzung um das Stadion-Projekt «Ensemble» auf dem Hardturm-Areal kommt am 25. November mit Ihrer Stimmabgabe zu einem vorläufigen Ende. Als Mitglied der zuständigen Finanzkommission fand ich es äusserst

spannend, ein solches Grossprojekt trotz der vielen Emotionen möglichst sachlich zu prüfen und mir eine Meinung zu bilden.

Ein fairer Deal wäre für mich gewesen, wenn die Investoren ein Renditeobjekt erstellen könnten und dafür das Stadion zu massvollen Bedingungen bauen würden. Stattdessen sollen aber die Mieterinnen und Mieter der Hochhäuser zusätzlich zur Rendite auf den Bau der Häuser eine noch höhere Rendite auf das Kapital für den Stadionbau zahlen. Dazu gibt die Stadt der Credit Suisse das Land mit einem Rabatt von 1,7 Millionen Franken pro Jahr im Baurecht ab und erfüllt auch baurechtlich alle Wünsche, weswegen die Häuser rekordmässig in den Himmel ragen sollen.

### Ein wackeliges Zahlengerüst

Diese Erkenntnis hat ein Datum: 5. April 2018. Damals wurde uns die mietrechtliche Situation erläutert, was das Fass zum Überlaufen brachte. Nicht die Wahlen haben uns zu einem Nein bewegt, sondern die fortschreitenden Beratungen in der Kommission. Dass die Zahlen, die

uns in der Kommission präsentiert wurden, wesentlich von den nun im Abstimmungskampf verwendeten Zahlen abweichen, zeigt, wie unverbindlich und wackelig das ganze Zahlengerüst ist – gerade was die Mieten anbelangt.

Rückblickend ärgere ich mich, dass wir nicht mehr nachgefragt haben. Zum Beispiel zum Risiko, das ja bei Privaten liegen soll. Dazu muss man wissen, dass das Stadion am Ende einer privaten «Stadion Zürich AG» gehören soll. Die potenten Investoren sind noch vor dem ersten Anpfiff aus der Verantwortung entlassen.

### Stadion Zürich AG: Schon beim Start verschuldet

Die Hochhäuser finanzieren nur das Kapital, aber nicht den eigentlichen Betrieb. Die «Stadion Zürich AG» verfügt aber über keine eigenen Mittel, sondern startet ihre Tätigkeit mit Schulden. Das ist solange kein Problem, als der Betrieb sich selbst finanziert. Wenn nicht, kann die «Stadion Zürich AG» das nicht auffangen und das Risiko bleibt doch wieder bei der Stadt hängen.

Baut hingegen die Stadt das Stadion, wie wir es vorschlagen, so ist sie die Eigentümerin. Dass die Präsidenten der Clubs lieber eine schmalbrüstige AG als Eignerin sehen, überrascht mich nicht. Aber wenn ich mir die Sitten im modernen Profifussball ansehe, dann finde ich eine gewisse Kontrolle durch die Stadt gar nicht so falsch.

Ich stimme darum am 25. November überzeugt Nein zum Projekt «Ensemble». Dank der SP-Initiative ist das jedoch kein Nein zu einem Fussballstadion – im Gegenteil: Es ist die Grundlage für ein transparent finanziertes Zürcher Fussballstadion mit 100 Prozent gemeinnützigen Wohnungen.

